

# Rheinsberger Zeitung

Amftliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

### Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Dreifachdruck oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark. — Vol. XII. 680

Für die Schriftleitung und den Anzeigenteil verantwortlich  
Carl Thurmman



Druck und Verlag  
C. Thurmman Buchdruckerei  
Rheinsberg

### Anzeigen

für dieses Montag, Mittwoch und Freitag erscheinende Blatt werden mit 6 Pfennigen für die gewöhnliche Wochenspanne oder deren Raum berechnet u bis zum 10 Uhr vor dem Erscheinungstage erbeten.

Nr 9

Fernsprecher

Montag, den 20. Januar 1936.

Nummer 37

42. Jahrgang

## Mißbrauch des Völkerbundes

Bekretender Vorloß des Danziger Völkerbundsommiffars

Der Freistaat Danzig wurde lange Jahre hindurch in der Weltöffentlichkeit als einer der Gefahrenpunkte und Unruheherde Europas betrachtet, weil sich hier die Sinnlosigkeit und Ungerechtigkeit des Versailles Systems am trassigsten auswirkte. Die Zurückführung dieser Verhältnisse hatte wiederholt zu einem scharfen Gegenstoß zwischen der Danziger Regierung und Polen geführt, so daß der Hohe Kommissar des Völkerbundes sehr häufig als Mittler zwischen den beiden Staaten auftreten mußte. Immer wieder ist dann auch der Völkerbund mit diesen Gegenständen zwischen Danzig und Polen beschäftigt worden, so daß die Behandlung Danziger Fragen in Genf zu einem gewohnten Vorgang wurde.

Für die innenpolitischen Fragen war durch die Bestimmungen des Versailles Vertrages und der Nachfolgeberträge eine lauwarme Regierung geschaffen, die mit allen Hoheitsrechten einer Staatsführung ausgestattet worden war. Es ist nun juristisch festzustellen, daß die freie Stadt Danzig als ein souveräner selbständiger Staat anzusehen ist. Durch den Friedensvertrag ist einzig und allein festgelegt worden, daß eine Veränderung der Danzig gegebenen Verfassung einer Zustimmung des Völkerbundes bedarf. Aus dieser Sachlage ergab sich ohne weiteres, daß der Völkerbundsommiffar nicht die Aufgabe hat, sich in innenpolitische Angelegenheiten des Freistaates einzumischen, sondern daß sich seine Befugnisse einzig und allein auf die Vermittlung und Schlichtung außenpolitischer Streitfragen bezogen. Nach diesem Grundsatz ist auch von den Männern, die bisher auf den Posten des Hohen Kommissars berufen worden waren, trifflich abgesehen worden.

Mit der Lebensnahme der Staatsführung durch einen nationalsozialistischen Senat wurde in der kritischen Lage des Freistaates Danzig ein grundlegendes Wandel vollzogen, und die nationalsozialistische Regierung unternahm das in der Weltöffentlichkeit bisher für unmöglich gehaltene Wagnis, in direkten Verhandlungen eine Verständigung zwischen Danzig und Polen herbeizuführen. Als im Jahre 1933 diese direkte Verständigung zwischen den beiden bisher als natürliche Gegensätze betrachteten Regierungen die ersten Erfolge zeigte, war dies für die Weltöffentlichkeit eine Sensation gewesen. Diese Entwicklung hatte zur Folge, daß der Völkerbundsommiffar mit keinen Streitfragen zwischen Danzig und Polen mehr befaßt wurde, und auch auf der Völkerbundebene die erstmalige Tatsache eintrat, daß die Vertreter der Mächte sich nicht mit solchen Streitfragen zu beschäftigen brauchen. Der gegenwärtige Völkerbundsommiffar in Danzig hält es nunmehr für seine Aufgabe, entgegen den bisherigen Gewohnheiten und entgegen dem Sinn der Errichtung eines solchen Völkerbundsommiffariats, sich in die innenpolitischen Fragen Danzigs einzumischen. Es kann nicht als Aufgabe des Trägers eines solchen Amtes betrachtet werden, sich um jeden Preis eine Betätigungsmöglichkeit zu schaffen, noch dazu, wenn er dadurch nicht dem Wert des Friedens, sondern des Unfriedens dient.

Es ist selbstverständlich, daß eine nationalsozialistische Regierung in Danzig verachte, im Rahmen der gegebenen Verfassung nach nationalsozialistischen Grundsätzen zu regieren, genau so wie eine liberale Regierung es bis dahin nach liberalistischen Grundsätzen getan hatte. Genau so, wie alle politischen Kräfte, die nicht auf dem Boden des Liberalismus standen, sich bis dahin gegen die herrschende Regierung in Opposition befanden hatten, genau so war es jetzt umgekehrt. Ebenso natürlich war es, daß alle politischen Kräfte, die nicht auf dem Boden des Nationalsozialismus standen, sich zu einer erbitterten Opposition gegen die nationalsozialistische Regierung zusammenschlossen. Der einzige Unterschied war der, daß diese Opposition die nationale Würdelosigkeit betraf, internationale Instanzen, den Völkerbundsommiffar und auch den Völkerbund selbst, mit Beschwerden gegen die Staatsführung zu überlaufen.

Völkerbundsommiffar Vester hielt es durchaus für anständig und mit seinem Auftrag für vereinbar, zu einem reinen Organ der Opposition zu werden. Seine Stellung kann nicht mehr als über dem Streit in innenpolitischen Fragen stehend betrachtet werden, sondern im Gegenteil, der Völkerbundsommiffar hat sich selbst zu einer innenpolitischen Partei gemacht. Es bestand die Gefahr, daß Danzig, ähnlich wie das Saargebiet unter dem Präsidium Knor, zu einer Einheit überföhrer und gemeinsamer Gemeinschaft wurde. Ähnlich wie Präsident Knor gerade mit diesen national würdelosen Menschen enge Fühlung hatte, genau so wenig hat der Völkerbundsommiffar in Danzig aus den Erfahrungen des Herrn Knor irgendwelche Lehren gezogen, sondern ist den gleichen Weg wie dieser gegangen. Der Danziger Senat hat alles getan, um der Opposition die verfassungsmäßig gewährleisteten Freiheiten zu geben. Es liegt ja schließlich nicht allein an der Regierung, wenn die Oppositionspresse wegen ihres ungläublichen herberischen Verhaltens wiederholt Verbote auf sich nehmen mußte.

Nach der letzten Volkstagswahl, die wiederum einen gewaltigen Sieg der nationalsozialistischen Bewegung dar-

stellte, unternahm die Opposition den Versuch, die Gültigkeit dieser Wahl anzuzweifeln. Für derartige Fragen ist durch die Verfassung ein Danziger Gericht als oberste entscheidende Instanz eingesetzt. Dieses völlig unabhängige Gericht, das zum überwiegenden Teil aus Nationalsozialisten zusammengesetzt ist, hat eine bis in alle Einzelheiten gehende Untersuchung der Wahl durchgeführt. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchungen ist das Gericht dann als oberste Instanz zu einem endgültigen Urteil gekommen. Die Opposition und als ihr Bundesgenosse der Völkerbundsommiffar haben sich jedoch mit diesem Urteil nicht zufrieden gegeben, sondern die Beschwerde an den Völkerbund weitergegeben, der sich auf seiner heute beginnenden Sitzung mit den Danziger Fragen wiederum zu beschäftigen haben wird. Die Absicht der Opposition und scheinbar auch des Völkerbundsommiffars in Danzig geht nun dahin, die Mächte zu einem Eingreifen oder zum mindesten zu einer Untersuchung in Danzig zu veranlassen. Es müßte im deutschen Volk die Befremdung wirken, wenn die gleichen Mächte, die in Memel ein Vorgehen trotz des unermesslichen Terrors, der dort ausgeübt wurde, abgelehnt haben, nunmehr zu einem solchen Vorgehen sich entschließen, wo es sich gegen eine nationalsozialistische Regierung wenden soll und wo ein rechtlicher Anlaß dazu nicht vorhanden ist.

Das in der vom Völkerbund garantierten Danziger Verfassung festgelegte Oberste Gericht hat in diesen Fragen eine endgültige Entscheidung gefällt. Es widerspricht dem Sinn jeder staatlichen und rechtlichen Ordnung, wenn über einen nationalen Gericht nun plötzlich eine neue internationale Instanz gesetzt werden sollte. Ein solches Vorgehen müßte da die vorhergehenden Folgen haben, da damit jede Autorität des Staates und jedes Vertrauen in die Rechtspflege in der Bevölkerung zerstört werden würden. Es ist einfach unvorstellbar, daß der Völkerbund ein Interesse an einer solchen inneren Zerlegung haben sollte, ebenso wie es unvorstellbar ist, daß die Mächte nun plötzlich aus einer Ecke, an der es mit Würde gelungen ist, den Frieden herzustellen, wiederum eine Stätte des Unfriedens zu machen.

## König Georg schwer erkrankt

Die königliche Familie am Krankenlager

König Georg V. von England, der im Juni 1935 seinen 70. Geburtstag feierte und seit dem 21. Dezember auf seinem Landhof in Sandringham weilte, ist plötzlich an einem schweren Bronchialkatarrh erkrankt. Der König wurde zunächst von seinen drei Leibärzten: Sir Frederic Williams, Lord Dawson von Penn und Sir Stanley Hewell, behandelt, die bereits seit vielen Jahren die königliche Familie betreuen. Nachdem festgestellt werden mußte, daß das Herz des Königs in Mitleidenhaftigkeit gezogen ist, wurde noch ein Facharzt für



Weltbild (M.)

Herzkrankheiten, Sir Maurice Cassidy, hinzugezogen. Von den Mitgliedern der königlichen Familie sind die Königin, der Prinz von Wales, der Herzog von York und die Prinzessinnen Elisabeth und Margaret-Rose im Schloß anwesend.

Das englische Volk, das einzig ist in der Sorge um seinen König, erhielt die erste Nachricht von der Erkrankung König Georg durch eine Mitteilung, die besagte, der Monarch sei durch eine Erkältung erkrankt, das Zimmer zu hüten. Später verlautete dann, daß die Erkrankung nicht nur auf

eine Erkältung zurückzuführen ist. So wurde betont, daß König Georg sieben Jahre lang die schweren Pflichten seiner Stellung erfüllt habe, nachdem er sich von seiner Krankheit im Winter 1928/29 erholt hatte, die ihn jedoch für Krankheitsfälle empfänglich gemacht habe. Ferner wurde auch gesagt, daß der König im vergangenen Monat durch den Tod seiner Schwester Victoria in tiefer Trauer verlegt worden sei, die sich auf seinen Gesundheitszustand nachteilig ausgewirkt habe.

Auf eine Verschlimmerung im Befinden des Monarchen ließ eine Mitteilung des „Daily Telegraph“ schließen, nach der die Leibärzte eine Sauerstoffbehandlung als notwendig erachteten.

In den weiteren amtlichen Mitteilungen über das Befinden des Königs äußerten die Ärzte „einige Besorgnis“.

Die schwere Erkrankung des Königs von England, die den Verleihen Anlaß zu erster Beurlaubung gibt, lenkt erneut die Aufmerksamkeit der Welt auf einen Monarchen, der sich der Liebe und Verehrung seiner Untertanen sowie der Hochachtung und Wertschätzung des gesamten Auslandes erfreut. Das deutsche Volk teilt die Sorge der englischen Nation und ist einzig mit ihr in der Hoffnung auf die Genesung des Monarchen. Aus allen Teilen des britischen Weltreiches tragen unaufhörlich Sympathiebekundungen ein, in denen der Wunsch nach baldiger Genesung zum Ausdruck kommt. Auch die Berichte der englischen Presse aus dem Ausland beweisen das Mitgefühl, das man für einen Herrscher empfindet, der sich durch die Schlichtigkeit seines Wesens und die Aufrichtigkeit seiner Sprache nur Freunde erworben hat.

Die Bewohner des Ortes Sandringham stehen ganz unter dem Eindruck der Krankheit des Monarchen. Die ganze Nacht über bis in die frühen Morgenstunden standen die Dorfbewohner trotz des eifigen Windes vor ihren Häusern und besprachen miteinander das Ereignis.

## Der Führer an König Georg

Der Führer und Reichszanzler hat an den König von England nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich erfahre soeben von der schweren Erkrankung Eurer Majestät und möchte nicht verfehlen, Eurer Majestät auf diesem Wege meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für Genesung und völlige Wiederherstellung zum Ausdruck zu bringen.“

Adolf Hitler.  
Deutscher Reichszanzler.“

## 200 Kilometer Geländegewinn

Verfolgung der Raabhut des Ras Dafa.

In Rom ist jetzt der 100. Heeresbericht ausgegeben worden, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Sieg der Truppen des Generals Graziani bei Canale Doria äußert sich in immer entscheidenderen Erfolgen. Die Verfolgung wurde am ganzen gestrigen Tage fortgesetzt, ohne auf nennenswerten Widerstand in der Nacht befindlichen Gegners zu stoßen. Am Mittag des 17. Januar sind unsere motorisierten Truppen im ganzen etwa 200 Kilometer von ihrem Ausgangspunkt aus vorgerückt. Überall treffen unsere Truppenabteilungen auf Gefangene und auf Kriegsmaterial des Feindes. Die bis gestern festgestellten Verluste des Feindes betragen sich auf 5000 Tote. Die Luftstrafe wirkt laßfräßig bei der Zerstörung des Feindes mit und hat die Waffenlager des Ras Dafa bei Neghelli bombardiert.“

Von der Frontfront ist nichts Bemerkenswertes zu verzeichnen.“

Nach einer Meldung aus Asmara ist der Generalinspektor der italienischen Divisionen, Professor Castellani, von seiner dritten Inspektionsreise von der Front zurückgekehrt. Er erklärte, daß der Gesundheitszustand der weißen und schwarzen Truppen sowie der Arbeiterkolonnen und der Zivilbevölkerung ausgezeichnet sei.

## Abessinische Flugblattpropaganda

Zum erstenmal seit Beginn des Krieges hat Abessinien jetzt eine Aufklärungspropaganda durch Flugblätter in den von den Italienern besetzten Gebieten an der Nordfront und in Eritrea von Flugzeugen aus durchgeführt. In den letzten drei Tagen wurden Zehntausende von weißen, roten und gelben Flugblättern von abessinischen Fliegern abgeworfen. Die Flugblätter tragen als Siegel ein optisches Markenbild und richten sich in blumenreicher amharischer Sprache an die Bevölkerung von Eritrea und der von den Italienern besetzten Gebiete. In Stil und Aufmachung sind sie der Eigenart der einfachen Bevölkerung angepaßt.

Nach einer Neuermeldung aus Port Said hat in der vergangenen Woche eine weitere Division italienischer Truppen den Suez-Kanal auf dem Wege nach Ostafrika passiert.

Wie weiter berichtet wird, sind in der Kanalzone von unbekanntem Personen Flugblätter verteilt worden, in denen die Italiener aufgefordert werden, sich gegen Mussolini anzuschließen.

# Für Recht, Freiheit und Frieden

Die „Nationalsozialistische Bewegung Österreichs“ fordert Volksabstimmung. Wien, 19. Januar.

In Hunderttausenden von Exemplaren wurde in Österreich ein Flugblatt verteilt, unterzeichnet von der „Nationalsozialistischen Bewegung Österreichs“, in dem eine allgemeine und geheime Volksabstimmung verlangt wird. Das Flugblatt lautet:

Nationalsozialisten! Österreichler! Im Namen des deutschen Volkes von Österreich erheben wir Nationalsozialisten vor aller Welt unsere Stimme, um folgendes festzusetzen, zu fordern und zu erklären:

Wir stellen fest, daß die Regierung des derzeitigen österreichischen Regimes durch Rechtsbeugungen und Verfassungsbrüche den Boden der Legalität verlassen, den Volkswillen ausgegallert und damit die den Staat tragende Rechtsgrundlage zerstört hat. Wir stellen fest, daß das derzeitige System sich nur mit Mitteln gewalttätiger Unterdrückung und mit fremder Hilfe an der Macht hält. Tausende der Besten des Volkes, die für Freiheit und Recht der Nation eintraten, wurden verfolgt, entrechtet und in die Gefängnisse geworfen. Wir fordern, daß das derzeitige Gesamtsystem zur Erhaltung seiner eigenen Macht gegen den Willen des Volkes ungebührliche Summen sinnlos verschleudert, während es der immer mehr um sich greifenden Verelendung des Volkes nicht zu steuern vermag. Wir stellen fest, daß die Regierung des gegenwärtigen Systems, indes sie vorgab, zum Besten des gesamten Deutschösterreichs Unabhängigkeit zu wahren, diese längst völlig preisgegeben hat zugunsten fremder Mächte, die den deutschen Staat Österreich als Werkzeug ihrer deutschfeindlichen Politik mißbrauchen. Wir stellen fest, daß die vom gegenwärtigen Regierungssystem mißbräuchlich durchgeführte Vermischung von Religion und Staat das Ansehen der Kirche weitgehend herabgesetzt hat.

Im Bewußtsein dessen, daß das deutsche Volk von Österreich aus diesen Gründen in seiner überwältigenden Mehrheit das derzeitige System mit aller Schärfe ablehnt, hat dieses es bisher ängstlich verheimlicht, sich offen einer Volksbefragung zu stellen. Wir Nationalsozialisten Österreichs fordern aber im Namen des unterdrückten Volkes vor aller Welt: **Recht, Freiheit und Frieden durch Volksbefragung!**

Wir fordern: Wiederherstellung eines unanfechtbaren Rechts- und Verfassungszustandes in Österreich. Wir bekämpfen die Abspaltung der Volksgemeinschaft in eine Minderheit von Bevorzugten und eine Mehrheit von Rechtlosen. Wir fordern restlose Einstellung der Machtpolitik nach den beiden Volksbefragungen vom Februar und Juli 1934 und die Wiedergutmachung ihrer Auswirkungen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

Wir fordern eine freie, allgemeine und geheime Abstimmung zur Ermittlung des unversäulsten Volkswillens. Durch sie soll eine vom Vertrauen des Volkes getragene Regierung an die Macht gebracht werden, deren Aufgabe es sein wird, im Innern Arbeit und Brot für jeden Volksgenossen zu schaffen und die wahre deutsche Volksgemeinschaft zu vereinfachen, und nach außen eine Politik gesamtdeutscher Solidarität zu treiben, die in Ablehnung jeder völkerverwundenden Abhängigkeit aus dem bisherigen Unrechtsösterreich ein Element der Sicherheit und des Friedens im Herzen Europas schafft.

Unerschütterlich auf dem Boden des nationalsozialistischen Programms stehend, erklären wir österreichischen Nationalsozialisten uns entschlossen, in eigener Verantwortung und aus eigener Kraft bis zur äußersten Grenze der Zurückhaltung mit den Waffen des Geistes und des Charakters dafür zu kämpfen, daß die kostbarsten nationalen Güter — Vaterland, Volkstum, Heimat, Religion, Freiheit, Ehre und Recht — dem eigennütigen Mißbrauch der Gegenwart entzogen und in einer größeren Zukunft Gemeingut aller deutschen Volksgenossen in Österreich sein werden!

## Auslesegemeinschaft

Schule und HJ. müssen sich gegenseitig ergänzen. Im Rahmen der Führertagungen der HJ sprach Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Leinawerk vor der Jugend des Kampfs- und Arbeitsgauces Halle-Merseburg. Untere Gemeinschaft, so führte er u. a. aus, ist kein Schlaadort.

## Eine verhängnisvolle Wette

Roman von Martin L. Jacobsen

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

Ganz Berlin, ganz Deutschland war tagelang in Aufregung, nur die zwei einzigen Menschen, die dem Maler wirklich nahestanden, wußten von dem ganzen Vorfall keine Silbe, denn sie weilten fern von Berlin und hatten keine Zeit, die Berliner Neuigkeiten in der Zeitung zu lesen.

Die beiden Auktanten, die von der Polizei in der Wadnack nach mit Wäde vor dem Unken geschickt werden konnten, wurden in strengster Geheimsache genommen und noch in der Nacht von dem Kommissar Dalmas einem Verhör unterworfen.

Der eine der Auktanten — es war Baron Krotow — wollte sich zuerst auf seinen Rang aufspielen und auf seinen Reichtum pochen, der andere aber, ein finstler dreinblickender und schreierlicher Keel, schweiz vollkommen und gab auf keine Frage eine Antwort, so daß Dalmas genötigt war, ihn sofort zu separieren, um ihn erst durch Dunkelhaft und schmale Kost geprüchter zu machen.

Mit dem geprüchten Krotow hoffte er aber sehr bald zu einem Resultat und zu einem Geständnis über die Motive der Tat zu gelangen.

Ein schweres Hindernis beim Verhör mit Krotow war nur, daß dieser sehr schlecht deutsch sprach und Dalmas keine Ahnung vom Aussichien hatte. Aber letzterer hoffte, eben daraus Vorteile zu erzielen, weil der andere sich bestimmt bei einem scharfen Verhör infolge seiner Sprachunsicherheit Wäßen geben würde. Aus diesem Grunde zog der Kommissar diesmal seinen besten Agenten Bitter, der auch im Kriege ein klein wenig russisch gelernt hatte, mit zu dem Verhör hinzu.

Zufällig sollte sich sehr bald ein Erfolg dieser Maßnahme einstellen. Man hatte erst dem Baron ein gutes Nachtessen serviert — der andere verweigerte vorläufig die

fordern lebendige Wirksamkeit, für die sich 21 unserer Besten Kameraden opferten. Uns hat mehr zusammengeführt als der Wunsch, einen großen Jugendverband zu gründen: Es ist die aus dem Nationalsozialismus geborene erzieherische Idee.

Wir werden zungänglich zu einer Arbeitsteilung zwischen der schulischen und der außerschulischen Erziehungsarbeit kommen müssen. Wir können den Unterricht der Jugend nicht übernehmen, ebensowenig wie die Schule unsere Tätigkeit übernehmen kann. Aber wir können uns ergänzen.

Noch in diesem Jahre wird ein Erziehungsgang eingeleitet, der die gesamte deutsche Jugend mit der tragenden Idee der Zeit in Verbindung bringt. Wir werden durch erhöhte Einfach unserer Arbeit bis zum Jahresende das Jungvolk so erweitern, daß alle, die im Jungvolkalter stehen, von dieser Organisation erfasst werden.

Die HJ. wird die Besten des Jungvolks in die Nachwuchsorganisation der Partei berufen. Sie findet damit zu ihrer wesentlichen und höchsten Aufgabe zurück, die in der Vergangenheit vielfach mißnutzt übersehen wurde: nicht Massenorganisation, sondern Auslesegemeinschaft der Jugend zu sein. Damit kommt der Führerschaft der nationalsozialistischen Jugendorganisation erhöhte Bedeutung zu.

Zu den in München und Braunschweig errichtenden Akademien für Jugendführer wird als Schulungsstätte der BDM-Führerschaft die Reichssportschule des BDM treten, die in Berchtesgaden errichtet wird.

## Bereidigung des Feldjägerskorps

Ministerpräsident Göring: Unverdroffene Arbeit am Werk des Führers.

Am 65. Jahrestag der Reichsgründung im Spiegelssaal zu Versailles bereidete der preußische Ministerpräsident General Göring in Berliner Lustgarten 500 SA-Feldjäger. Von den Gebäuden des Reiches, der Stadt, der Körperschaften des öffentlichen Rechtes und ebenso vielfach von Privathäusern, wehte das Hakenkreuzbanner. Der Bereidigung wohnten fast das gesamte Offizierskorps und 14 Ehrenbürger der Schulpolizei sowie zahlreiche Ehrengäste und Tausende von Zuschauern bei. Bei der Ankunft des Ministerpräsidenten, dem die Bevölkerung herzlich jubelte, präzierte die Schulpolizei den Karabiner. Ministerpräsident Göring nahm die Meldung des Polizeipräsidenten entgegen und schritt dann unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten ab. In der Begleitung des Ministerpräsidenten befanden sich der Befehlshaber der deutschen Polizei, Daluge, und der persönliche Adjutant, Oberleutnant Bodenschlag.

In einer kurzen Ansprache wies der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf auf den denkwürdigen Tag der Grundsteinlegung für das Deutsche Reich hin und betonte, daß am 30. Januar 1933 dem deutschen Volk durch den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler dieses neue Reich vollendet erstanden ist. An diesem Tage sei Adolf Hitler als Vollstrecker des Willens der Gefallenen des Weltkrieges und der Freiheitskämpfer des Dritten Reiches in die Definitivität getreten.

Der Major der Schulpolizei, Pottmann, übernahm dann das Kommando und sprach den Feldjägern mit lauter Stimme die Gießesform vor.

## General Göring

erinnerte in seiner Ansprache an den in den zurückliegenden drei Jahren vollzogenen Aufbau der deutschen Polizei, deren Angehörige heute als treue Säule des Reiches und als treue Gefolgsleute des Führers in seiner Disziplin und Kameradschaft zusammenfinden. Aus einer kleinen Schar von alten Kämpfern der Bewegung habe er einst den Kern des Feldjägerskorps gebildet in der Erkenntnis, daß es notwendig ist, gerade sie mit hineinzustellen in die Verantwortung für den unmittelbaren Schutz von Volk und Staat.

Wenn die Zeiten heute auch wieder normal sind und es überall wieder vordrückt, so jubt der Ministerpräsident fort, so gibt es doch große und schwere Aufgaben zu meistern und schwere Zeiten durchzuführen. Wir wollen Volk und Reich frei machen und für dieses große Ziel auch noch weitere Opfer bringen, damit Deutschland wieder den Platz an der Sonne einnehmen kann, den es verdient. So gilt es, weiter unverdroffen zu arbeiten am Werke des Führers. Halte ich mich in Zukunft die Treue, dem Eide entzirend, den ihr im Grunde annehmen in euren Herzen

Nahrungsaufnahme —, und dann lud ihn Dalmas, der ein höflicher Mann war, zum Essen ein.

Krotow schien nach einer Zigarette zu lehnen; aber gerade diese hatte ihm Dalmas nicht verabreichen lassen, denn er haute seinen Plan eben auf das Rauchen auf.

Als Krotow nach seinem Vorleben eingehend befragt wurde, da war er schweigend und verriet nicht mehr, als daß er aus Anupland stamme, dort große Güter habe und von seinen Renten lebe. Dalmas witterte Zusammenhänge mit der Sozialregierung und mußte sich ebenfalls in gewissen politischen Dingen Reserve aufweisen, da er nicht seine eigene Regierung möglichenfalls in Verlegenheit bringen durfte. Er beschränkte sich daher ausschließlich auf das vorliegende Verhör und dessen Motive.

Dalmas und Bitter fragten Krotow hin und her, und das Verhör dauerte sich mehr als zwei Stunden, ohne daß man Befriedigung aus Krotow herausgebracht hätte; er verhielt sich sehr zurückhaltend, und wenn er etwas nicht sagen wollte, tat er immer so, als hätte er die Frage nicht verstanden, lud, er verteidigte sich recht schön und ließ sich nicht aus seiner geübten Stellung herauslösen — aber er schloß die zum Erbarmen, ichen rasenden Durst zu haben, denn er hat mehrmals am Trinktaste.

Der Kommissar sagte auf jede dieser Bitten, wie zersprengt, nur: „Später bekommen Sie!“, und ließ ihn durften. Es wurde Witternacht. Die beiden Polizeibeamten schienen unermüdet zu sein, denn immer wieder fragten sie, und endlich zündete sich Dalmas eine Zigarette an, bot Bitter auch eine solche, unterließ es aber, Krotow zu rauchen zu geben.

Als dieser den Rauch der unentbehrlichen „Papyros“ schneidlich einog, da wurde er plötzlich weich und bat — um eine Zigarette. Er hatte es seine Minute länger ohne eine solche aus.

So hatte ihn Dalmas haben wollen, und er sagte gelassen:

„Ja, lieber Baron, wenn Sie rauchen wollen, müssen Sie reden, und zwar die Wahrheit, müssen uns erzählen, wer Sie wirklich sind, wie Sie heißen und was Sie be-

angst geleistet habt. Ich danke euch für eure bisherige Treue und weiß, daß sie unerschütterlicher Wegeweiser auch in die weitere Zukunft sein wird. Wir können heute hier nur stehen, weil Gott dem deutschen Volk einen Mann geschickt hat, der es als ein größeres Reich fertig brachte, ein aus tausend Wunden blutendes Reich neu aufzurichten. Ihm gebeten wir gerade auch in dieser feierlichen Stunde unsere unerschütterliche, treue Gefolgschaft.

General Göring schloß seine Ansprache mit dem Siegesheil auf den Führer und Reichstanzler. Den Abbruch der Bereidigung bildete ein Vorbemerkung förmlicher Formationen unter Führung des Feldjägerskorps.

## Politische Rundschau

Das „Memeler Dampfboot“ beschlagnahmt. Die Sonntagsausgabe des „Memeler Dampfboot“ ist auf Anordnung des Memeler Kriegskommandanten wegen eines Berichtes über die öffentliche Verhandlung beschlagnahmt worden, in der sich der Landwirt Bobies aus Danzigen als Vorsitzender seines Stimmbezirks wegen Beschlagnahme bei den letzten Landtagswahlen zu verantworten hatte. Der Angeklagte wurde mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit zu drei Monaten Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist unter der Bedingung verurteilt, daß er zwei Wochen der Gefängnisstrafe abbüßt und 1000 Tfl Buße zahlt. Während das „Dampfboot“ wegen der Berichterstattung über diese Gerichtsverhandlung beschlagnahmt wurde, ist dem in deutscher Sprache in Memel erscheinenden „Ballischen Beobachter“ gestattet worden, einen ausführlichen Bericht darüber zu bringen.

## Berliner Gantagung

Dr. Goebbels spricht in der Deutschanthalle.

Die Gantagung des Gauces Groß-Berlin der NSDAP in der Deutschanthalle, in deren Mittelpunkt eine bedeutende Rede des Gauleiters, Reichsministers Dr. Goebbels stand, gestaltete sich für die mehr als 20 000 Teilnehmer aus allen Gliederungen der Partei zu einem starken, eindringlichen Erlebnis, um so mehr, als der neue mächtige Verammlungsbar die Abwicklung dieser einmaligen Jahresveranstaltung in noch weit größerem und würdigerem Rahmen gestattete, als es bisher möglich gewesen ist.

Die Tagung bildete gleichzeitig auch äußerlich den großartigen Abbruch einer grandiosen Entwidlung aus fast zehnjähriger Berliner Kampfzeit. Unmittelbar neben der Rednertribüne hatten die Führer der SA, NSKK, SS, der Politischen Organisationen, der Hitler-Jugend, der NSD, die Vertreter der Wehrmacht, der Polizei und der Behörden Platz genommen.

Fanzarenhänge kündeten das Eintreffen des Gauleiters, der mit stürmischen Heilrufen empfangen wurde. In seiner Begleitung sah man u. a. als Galt der Tagung Gauleiter Simon vom Gau Koblenz-Trier, unmittelbar gefolgt vom stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görtler, Obergruppenführer von Jagom, Gruppenführer Ulland, Obergruppenführer Ullmann, Brigadeführer Mober, Ministerialrat Hanke und Gaupropagandaleiter Wächter. Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnenabteilungen sämtlicher Parteigliederungen mit über 300 Feldzeichen, Fahnen und Standarten eröffnete der stellvertretende Gauleiter mit einer kurzen Ansprache die Tagung, um dann dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels zu seiner großen Rede das Wort zu geben.

Während der Rede des Gauleiters setzte immer wieder lauter Beifall ein, der sich bei den vielen besonders mitreißenden Kernfragen zu begeisterten Zustimmungsgeschloßungen steigerte. So z. B. wenn Dr. Goebbels über die Erringung der Wehrfreiheit oder die selbstverständliche, geschlossene Einmütigkeit des deutschen Volkes in allen außenpolitischen Fragen sprach, als er erklärte, daß es heute in ganz Deutschland keine vaterlandslose Partei mehr gebe, als er mit beizender Ironie die Methoden jener gewerbsmäßigen Wexter und Spießer geteilt, die gern über alles und jedes, so jetzt über die zeitweilige Buter-, Fett- und Eierverknappung bewegliche Klage zu führen belieben oder gar, als er gegenüber den allzu durchsichtigen Auslandsgeheimelungen betonte, daß sich der „erkrankte“ Führer zu unserer tiefsten Freude nach wie vor der besten leiblichen, geistigen und körperlichen Gesundheit erfreue.

fitinnur hat, dem Maler Stocken nachzustellen, und was Ihre Anlehnung gegen die Macht dieses Landes verursacht hat.“

Krotow sagte sofort: „Nein, ich sage nichts — ich verkaufe mich nicht für eine Zigarette!“ „Nun“, meinte Dalmas, „dann werden wir eben Geduld haben müssen, und Sie werden drei Tage, oder acht Tage oder einen Monat nichts zu rauchen bekommen!“ Zu der Bitter gewandt, befahl er diesem, Krotow in Einzelhaft zu setzen. Schwer erhob sich der schwächliche, dicke Russe und folgte dem vorangehenden Bitter.

In der Tür aber wandte er sich mit einem russischen Fluch um und schrie: „Hol's der Teufel, ich will ausfragen, nur geben Sie mir schon eine Zigarette!“

Dalmas lachte; er lud Krotow wieder zum Essen ein und sagte dann ganz gemächlich: „Ich gebe Ihnen eine Zigarette; aber wenn Sie ein anfängiger Kerl sind, dann sagen Sie mir die Wahrheit über sich und den anderen, dann sollen Sie auch zu rauchen haben, soviel Sie wollen; einen Schnaps und Sodawasser gibts am Schluß Ihrer Aussage auch. Also reden Sie kurz und nur Wahres!“ Krotow schien tatsächlich gewillt, auszusagen, und er begann:

„Ich heiße nicht Krotow, bin auch kein Baron, sondern war vor Jahren in Diensten der ermordeten Fürstin Dolgoroff der Kammerdiener Nikolaj Semenov. Ich fand zwanzig Jahre hindurch im Dienste der alten Fürstin und liebte sie wie eine Heilige. Ich war ihr so ergeben, daß ich für sie durchs Feuer gegangen wäre. Was mir aber das Dienen in dem reichen Hause verleidete, war der Geiz der alten Fürstin und ihr Sohn Saska, der mir schon als gebnjähriger Junge die höchsten Posten spielte und später, als er in die Gardedelantenschule ging, immer wieder üble Streiche spielte. Mir zwanzig Jahren kam er als Offizier nach Hause und ließ mich scheinbar in Ruhe; aber ich wußte genau, daß er mich ebenso hasste wie ich ihn. Nach einigen Jahren kam eine französische Jofe ins Haus, die ich liebte und, da ich einige Ersparnisse hatte, zu heiraten beabsichtigte.

(Fortsetzung folgt)

An anderen Stellen wieder, wenn Dr. Goebels in schlichten, ernsten Worten als Mensch, als Parteigenosse zu Wort getreten ist, wenn er innere, seelische Zustände lezerte oder mit scharfsichtiger Logik das Wesen kämpferischen Erlebens, kämpferischen Willens auseinandersetzt, dann herrscht zeitweilig tiefe Stille in dem mächtigen Saalbau, und jeder lauscht gebannt der klaren, eindringlichen Sprache des Gauleiters.

Die Schlussworte seiner denkwürdigen Rede gingen förmlich unter in dem anstehenden Beifall der 20 000, die dann spontan die Nationalhymnen anstimmten.

Nach dem Ausmarsch der Fahnen schloß der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Götlicher die Gaudierung mit dem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Reich.

Der Marsch der Massen aus der Deutschland-Halle vollzog sich, wie immer bei solchen Großkundgebungen des Gaues, in der gewohnten Ordnung.

## Chrentag der Beamten

Im Rahmen des Reichsparteitages 1936

Der Stellvertreter des Führers Adolf Hef, empfing den Reichsbeamtenführer Keel zu einer Besprechung, um von ihm den Bericht über die Tätigkeit des Hauptamtes für Beamte und des von diesem geführten Reichsbundes der Deutschen Beamten im vergangenen Jahre, sowie über den Arbeitsplan des Jahres 1936 entgegenzunehmen. Dabei kam auch zur Sprache, daß nach dem Willen des Führers der deutschen Beamenschaft in diesem Jahre eine besondere Auszeichnung dadurch zuteil werden wird, daß der Führer im Rahmen des Parteitages 1936 einen besonderen Beamten-Tag angeordnet hat, auf dem der Führer in Anwesenheit der führenden Männer von Partei und Staat zu den deutschen Beamten sprechen wird.

Es soll nach dem Willen des Stellvertreters des Führers möglichst allen deutschen Beamten Gelegenheit gegeben werden, sich im ganzen Reich vor den Reichspräsidenten zu versammeln, um diesen Chrentag des deutschen Beamtenums am Kundfunk miterleben zu können.

Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Beamtenums erlebt damit die deutsche Beamenschaft einen Generallappell vor ihrem Staatsoberhaupt, der ihre gesinnungsmäßige Geschlossenheit und ihre tiefinnerliche Verbundenheit mit dem Willensträger des deutschen Volkes, unserem Führer und Reichspräsidenten, vor aller Welt bezeugen wird.

## Bedenklicher Vorstoß

Innerpolitische Angriffe gegen die Danziger Regierung im Jahresbericht des Völkerverbundkommissars

Der Völkerverbundkommissar in Danzig, Sir Sean Lester, hat dem Generalsekretariat des Völkerverbundes seinen Jahresbericht übermittelt. Der Jahresbericht füllt sich auffallenberweise und im Gegensatz zu der bisherigen Gepflogenheit nicht auf die tatsächlichen Angaben der Danziger Regierung. Der Völkerverbundkommissar hat es vielmehr zum ersten Male für richtig befunden, dem Völkerverbund eine vollkommen eigene Stellungnahme zuzuleiten, die in der vorliegenden Fassung geeignet erscheint, eine vom Danziger Standpunkt aus nur bedauerliche Zuspitzung des bisherigen lokalen Verhältnisses Danzigs zu den Anstiftern des Völkerverbundes herbeizuführen.

Der Bericht ist in der Hauptsache eine eingehende Bezugnahme auf rein innerpolitische Danziger Verhältnisse, wobei sich der hohe Kommissar des Völkerverbundes die zahlreichen von der Danziger Opposition vorgebrachten Reklamationen und Beschwerden zu eigen macht, ohne auch nur den Versuch zu machen, dem in den Wahlen des Vorjahres eindeutig zum Ausdruck gekommenen Willen der überwältigenden Mehrheit der Danziger Bevölkerung Rechnung zu tragen.

In dieser Form bedeutet der Bericht des hohen Kommissars eine Vorhinderung der Frage, inwieweit der Völkerverbund berechtigt ist, sich zur Kontrollinstanz der innerpolitischen Entwicklung Danzigs aufzuwerfen.

Zum Schluß kommt der Völkerverbundkommissar auf seine früher gemachte Äußerung zurück, daß der Rat prüfen solle, ob die Ernennung eines Ausschusses zur Untersuchung der Verhältnisse in Danzig zweckmäßig ist. Auch wiederholt er das Verlangen nach einer Stärkung der Stellung des Völkerverbundkommissars.

## Eine verhängnisvolle Wette

Roman von Martin L. Jacobsen

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

[1]

Eines Nachts, als ich mich zu ihr schließen wollte, da trat Sascha eben aus ihrem Zimmer! Er hatte sie einfach vergewaltigt, als sie sich ihm verweigerte, und hatte mich um mein Glück gebracht.

In jener Nacht schwur ich ihm Rache, mußte aber schweigen, denn die Fürstin, der ich mein Leid sagte, sagte mir: Du mußt schweigen; ich liebe solche Liebesdramen in meinem Hause nicht. Mein Sohn ist ein junger Mensch, also heißblütig, und nimmt sich dabei sein Recht, wo er es findet. Ich kann dir da nicht helfen. Willst du etwas Geld, so sollst du es haben. Gehe mit dem Mädchen und geh' wohin du gehen magst — mich aber laß aus dem Spiele! Ich aber wollte das Mädchen nicht mehr und wollte auch meine gute Stelle nicht aufgeben.

Als der Krieg ausbrach, wollte ich ins Feld und eine Gelegenheit finden, um an dem Prinzen Rache zu nehmen. Dieser schien aber meine Absichten zu ahnen, denn er hintertrieb stets meine Bitten um Entbindung. Ich blieb also dort als der Diener seiner Mutter. Mehrmals kam er aus dem Felde, wo er ein Lotterleben führte, heim. Jedesmal zwang er das Kammermädchen, sich ihm zu ergeben. Meine Mut gegen ihn stieg ins Unermessliche, weil ich das Mädchen noch immer liebte.

Eines Nachts — die Fürstin war gerade etwas unwirschlich und lag zu Bett, während im Schlaf ein Festschrei wurde — trat ich leise ins Schlafzimmer der alten Fürstin, um nach ihrem Befinden zu sehen, da hörte ich plötzlich am Fenster ein Geräusch, und als ich — durch eine Altporzellanvase guh geduckt — aufsaß, da trat sich etwas Sonderbares zu.

Durch das offene Fenster — die Fürstin schlief wegen ihres asthmatischen Leidens Sommer und Winter bei

## Außenpolitische Rede Edens

Zusammenarbeit mit allen Mächten.

London, 18. Januar.

Vor seiner Wählerkammer in Westminster hielt der englische Außenminister Eden seine erste Rede als Minister des Äußeren. Die Rede, die feierliche neue, aufsehenerregende Mitteilungen enthielt, ist bezeichnend dafür, daß die Außenpolitik Englands gegenwärtig sehr vorsichtig ist. In ihrer Grundtendenz war die Rede Edens eine Verteidigung der englischen Außenpolitik. Das letzte Jahr, so führte er im einzelnen aus, habe zwei hervorragende Tatsachen gebracht: das Wiederaufstehen eines starken Deutschlands und die Stärkung des Völkerverbundes. 1935 sei das kollektive Vorgehen durch den Völkerverbund zum ersten Male einer schweren Probe unterworfen worden. „Wir haben“, erklärte Eden, „einen langen Schritt vorwärts gemacht. Aber wir haben noch in keiner Weise das Ende des Weges erreicht. Die kollektive Sicherheit ist nicht leicht zu gewinnen. Sie wird Arbeit und ausdauernde Arbeit erfordern, und sie verlangt Opfer von allen denen, die zusammenarbeiten, um sie zu erreichen.“

Wenn ein kollektives Sicherheitssystem wirksam sein soll, muß es zwei Eigenschaften haben: Stärke, damit ein Angriff wirksam entmündigt wird, und Flexibilität, damit einige der Krisensituationen durch die Förderung notwendiger Änderungen im Wege der Uebereinstimmung beseitigt werden können, wenn die Zeit dafür reif geworden ist.

England werde immer auf der Seite des Kollektivsystems gegen jede Regierung oder jedes Volk stehen, das durch eine Rückkehr zur Gewaltspolitik den Frieden bedrohe, den England durch dieses System zu schaffen luche.

Das britische Volk wünsche nichts so sehr wie den Frieden. England wünsche, mit allen Völkern zusammenzuarbeiten aus vollem Herzen zusammenzuarbeiten. Außerdem heiße England, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft, ein gutes Vernehmen mit den Völkern willkommen, die gegenwärtig nicht Mitglied des Völkerverbundes seien.

## England baut 20 Kreuzer

Zusätzliche Rüftungsausgaben in Höhe von vielen Millionen Pfund.

Der britische Verteidigungsausschuß, der in dieser Woche bereits viermal getagt hat, hat nach den Ausstellungen der Londoner Presse auch Vorschläge für die Ausfüllung der noch bestehenden Lücken im englischen Rüftungsprogramm beraten. Nach den Mitteilungen der Presse sind die Vorschläge für dieses Rüftungsprogramm, das zusätzliche Ausgaben in Höhe von vielen Millionen Pfund erfordern wird, bereits so weit gediehen, daß nähere Mitteilungen im Rahmen der Unterhaushaltsdebatte nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments am 4. Februar erwartet werden.

Das neue britische Rüftungsprogramm soll folgende Punkte umfassen:

1. weitgehende Modernisierung und Mechanisierung nebst einer zahlreicheren Erhöhung der Besatzstruppen;
2. eine weitere große Erhöhung der Luftkraftkräfte;
3. ein großes Fünfjahres-Geplänkeprogramm für die englische Flotte, das u. a. den Neubau von mindestens 70 Kreuzern vorsehen wird.
4. Eine „Gleichhaltung“ und engere Zusammenarbeit zwischen den gesamten Streitkräften des britischen Weltreiches unter der Leitung des Reichsverteidigungsausschusses.
5. Modernisierung und voller Ausbau strategischer Stützpunkte wie Malta und Singapur.

## Wilson's Rolle im Weltkrieg

Lanfang als Kriegstreiber

Trotz aller Gegenpropaganda der jüdischen Presse in Amerika setzt der Munitionsausschuß des Senats der Vereinigten Staaten in Washington seine Rüftungsunteruchung fort. Die Untersuchungen des Ausschusses haben jetzt eine wichtige dokumentarische Ergänzung erfahren. Das Staatsdepartement hat den zweiten Band über die Seehandelspolitik der Vereinigten Staaten in Kriegszeit, der die Zeit von 1914 bis 1918 behandelt, herausgegeben und darin Dokumente veröffentlicht, die bisher noch nicht bekannt gewesen

offenem Fenster — stieg eine dunkle Gestalt ins Zimmer und schlich sich an das Bett der Fürstin, die scheinbar fest schlief und stark schwächte. Im matten Schein des Lämpchens, das vor dem Alkoven über dem Bett der Fürstin brannte, sah ich ein Weib in einem schwarzseidenen Trikot. Es mußte ein schönes, junges Weib sein, das so vollendet schön gebaut war, wie ich noch nie zuvor ein Weib gesehen hatte.

Das Gesicht konnte ich nicht erkennen, denn es waren bloß Augen, Nase und Mund in dem Trikot freigelassen, so daß es wie eine Maske wirkte. Mir schlug das Herz hörbar; aber ich wollte sehen, was die Fremde vorhatte, und erst im letzten Moment eingreifen. Ich hand deshalb, fast ohne zu atmen, in meine Portiere gewickelt und beobachtete, was geschehen würde.

Ohne zu zögern, schritt die junge Frau auf das Nachtschiffchen der Fürstin zu, entnahm diesem den Schlüssel zur Privatkasse, öffnete diese und entnahm einem Umschlag ein Schriftstück.

Dieses besah sie beim Licht des Nachtlämpchens und steckte es dann in eine Spalte, die am Fuße des Tritons offen war.

Der fremde Eindringling schien auf nichts zu achten, sondern hatte es wohl nur auf das Schriftstück in dem Umschlag abgesehen und wollte sich wieder, ebenso wie er gekommen, entfernen. In diesem Moment, eben als ich vortreten wollte, um die Eindringlerin abzufassen, trug sich etwas Schreckliches zu, was mich fast an meinen Platz bandte und so zum Zeugen einer Szene machte, die ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen werde.

Ungewiß von mir und auch von der Eindringlerin war der junge Fürst ins Schlafzimmer seiner Mutter eingetreten — aus welchen Gründen ist mir nie ganz klar geworden. Wollte er nach dem Befinden der Fürstin sehen oder galt der nächtliche Besuch vielleicht den Zuhilfen der Mutter, die den Sohn stets sehr knapp hielt, oder vielleicht gar der schönen Eindringlerin.

Wer kennt die Gedanken und Begierden von solch verfluchten Kerlen?

find, weil sie der frühere Ratgeber Wilsons, der Außenminister Lanfang, bei seinem Ausscheiden aus dem Amt einfach mitgenommen hatte.

Aus diesen Beweisen geht eindeutig hervor, wie sehr Wilson von Anfang an den Alliierten zuneigte, während seine Ratgeber, insbesondere Lanfang, ihn ständig zum Abbruch der Beziehungen mit Deutschland und zur Kriegserklärung drängten, auf der anderen Seite aber alle Eingriffe der Alliierten in die amerikanische Souveränität und in die Freiheit der Meere beschönigten und das amerikanische Volk über die wahren Vorgänge völlig im Dunkeln ließen.

Im Untersuchungsausschuß des Senats wurde ein Auszug aus dem Tagebuch des Obersten Houle, eines Mitarbeiters Wilsons, vorgelesen, aus dem sich gleichfalls ergibt, daß Außenminister Lanfang bereits Anfang Januar 1917 wünschte, daß Präsident Wilson die Beziehungen zu Deutschland abbreche. Der vom 4. Januar 1917 datierte Auszug lautet: Lanfang wünscht, daß der Präsident die Entscheidung über die U-Boot-Frage beschleunige und den deutschen Volksgenossen durch heimliche Verhandlungen in einem Schreiben den Präsidenten, eine feste Haltung einzunehmen. Er glaubte jedoch nicht, daß Wilson dies tun werde, da der Präsident ihm neulich gelagt habe, er sei nicht der Ansicht, daß das amerikanische Volk deshalb in den Krieg zu gehen bereit sei, weil einige Amerikaner getötet wurden.

Mitglieder des Senatsausschusses wiesen darauf hin, daß die Vereinigten Staaten von Amerika die Beachtung der Rechte der Neutralen durch Großbritannien nicht erzwungen hätten und daß deshalb die deutsche Regierung keinen anderen Ausweg gehabt habe, als den unbeschränkten U-Boot-Krieg zu erklären.

## Ellsworth gerettet

Der Polarforscher an Bord des Expeditionsschiffes.

London, 20. Januar. Eine hier eingetroffene Nachricht besagt, daß eine von dem englischen Forschungs-schiff „Discovery II“ entlassene Suchmannschaft den amerikanischen Polarforscher Ellsworth sowie seinen Begleiter Holist-Kennon aufgefunden und an Bord des Schiffes gebracht hat.

Das Expeditionsschiff hatte bei seiner Ankunft in der Baffinbucht auf einem Eisfeld ein Ziel gesichtet und sofort eine Rakete abgefeuert. Da keine Antwort erfolgte, flog eines der mitgeführten Flugzeuge nach Klein-Amerika, während gleichzeitig von dem Schiff eine Schiffsnetzepeitsche ausgesandt wurde. Als das Flugzeug das Ziel überflog, erschien Kennon auf dem Eis, worauf das Flugzeug einen Fallschirm mit Briefen und Lebensmitteln abwarf. Kennon trat dann später auf die Schiffsnetzepeitsche und wurde von ihr an Bord gebracht. Er traf am 16. Januar an Bord der „Discovery II“ ein und berichtete, daß Ellsworth am Leben sei, aber an einer Erkältung leide. Eine weitere Schiffsnetzepeitsche ging sofort ab, um Ellsworth an Bord zu bringen. Die aufgefundenen Flieger berichteten, daß ihnen auf ihrem Flug etwa 23 Kilometer vor Klein-Amerika der Brennstoff ausgegangen, und daß sie dann mit den mitgeführten Schlitten weitermarchierten, um das offene Meer zu erreichen. Sie fanden sich bei ihrer Rettung in etwa 40 Kilometer Entfernung von der „Discovery II“. Die Flieger hatten sich mit ihrem Expeditionsschiff nicht drahtlos in Verbindung setzen können, da die Radiostation bei der Landung beschädigt worden war.

## Millionenfandal in Lyon

Zwei Sparkassendirektoren verhaftet.

Paris, 20. Januar. In Lyon sind die beiden Direktoren einer Spargesellschaft, der „Eponaiale Capitalisation“, verhaftet worden. Rund ein Drittel des 300 Millionen betragenden Aktienkapitals soll verگردet worden sein. Die Geschädigten sind etwa 200 000 Bauern und Kleinrentner, die ihre Spargroschen dem Unternehmen anvertraut hatten.

## Opfert für das W.H.W.

Büchli hand der Prinz hinter der fast nackten Einbrecherin, schlang seine Arme um sie, riß sie trotz ihres wahnwitzigen Anschickens und ihrer taufenden Abwehr auf den Boden, und dort entspann sich ein Kampf zwischen dem Manne und dem seine Ehre verteidigenden Weibe. Das Ringen endete schließlich mit der Niederlage der ohnmächtig gewordenen Frau.

Ich war Zeuge dieser neuen Schandtat des jungen Fürsten. Erlasse Sie mir, zu schildern, was ich dabei empfand. Mir alles vorüber war, der Fürst sich entfernt hatte, da stand in mir der eine Gedanke fest: diesen Schandkerl, der mir die Geliebte geraubt und auch dieses Weib geschändet hatte, fo zu züchtigen, daß er zeitweilen daran denken würde.

Ich stand noch unerschrocken da, was ich tun sollte. Sollte ich die Einbrecherin, die noch immer ohnmächtig am Boden lag, festnehmen, oder sollte ich die Fürstin, die sonderbarerweise während des ganzen Kampfes fest geschlafen hatte, wecken, oder sollte ich Rache schlagen? Ich wußte mir nicht zu helfen und wollte eben das Zimmer verlassen, da trat sich etwas zu, was mir neuerlich die Haare zu Berg stehen ließ und mich in neues Entsetzen stürzte.

Als der angebliche Baron Krotow bis zu dieser Stelle gelangt war und der Kommissar gespannt auf die Fortsetzung seiner Erzählung lauschte, ertönte im Vorzimmer des Büros plötzlich schrille Schreie. Lärm und Getöse vieler Menschen war zu hören, und mit lautem Schreien und Weinen stürzten zwei Weiber ins Zimmer zu dem Polizeibeamten.

„Nord — man hat ihn ermordet! Peters hat ihn erschossen — und er ist tot!“ brüllten die beiden Weiber, scheinbar angegriffen. Sie stürzten zum Kommissar und überschütteten ihn mit einer Flut von Erzählungen.

Darum sprang während und auf ich nach der Wache, daß sie die beiden Weiber sofort abführte. Witter warf sich ihnen entgegen, um sie hinauszuwandern. Von draußen drangen Wachen ein. Kurz, es herrschte ein wahnwitziges Lohndraußen.

(Fortsetzung folgt)

# Lokales, Provinziales u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 20. Januar 1936.

## Gedenktage für den 23. Januar.

1092: Otto III., römisch-deutscher Kaiser, in Ratzeno, Provinz Ancona, gest. (geb. 980). — 1761: Der Dichter Friedrich v. Matthison in Hohenboken bei Magdeburg geb. (gest. 1831). — 1840: Der Abt Ernst Abbe in Göttingen geb. (gest. 1905). — 1883: Der französische Zeichner und Maler Gustave Doré in Paris gest. (geb. 1832). — 1930: Bildung der ersten nationalsozialistisch geführten Bewegung in Thüringen.

Sonne: Aufgang 7.57, Untergang 16.28 Uhr.  
Mond: Aufgang 7.20, Untergang 15.55 Uhr.

## Fabian Sebastian

Ein Posttag des Jahres ist von alterher der Tag Fabian Sebastian, der Gedächtnistag des heiligen Sebastian am 20. Januar.

Sebastian, der im dritten Jahrhundert gelebt haben soll, blieb, als er zur Aufgabe seines Glaubens aufgefordert wurde, handbald und wurde daraufhin von Bogenschützen an einen Baum gebunden und angefüllt mit tausend Pfeilschüssen durchbohrt. Darum wird er in der bildenden Kunst gern an einen Baum oder eine Säule gebunden und von Pfeilen durchbohrt dargestellt. Um seiner Todesart willen wurde er der Schutzpatron der Schützengesellschaften.

Vom Tage Fabian Sebastian sagt Friedrich Rückert in einem Altersgedicht: „Fabian Sebastian tritt der Saft in Bäumen an“, und „Fabian Sebastian, Winterkampflieb um und an“. Das soll belagen: Dieser Tag zeigt des Winters Herrschaft an, — eifige Stürme aus Norden und Osten wehen über die schneebedeckte Welt, Wälder schütten immer wieder Unmengen weißer Flocken herab, Eisgassen hängen lang von den Dächern, Eisberge liegen über die Meere, alle Gewässer des Landes sind fest und die von Eis überdeckt. Des Winters Herrschaft steht scheinbar fest und unerschütterlich in der Welt.

Und doch steigt um diese Zeit schon wieder der Saft aus den Wurzeln der Bäume empor in die Stämme! Durch nichts könnte sich das Widerwachen des Lebens herrlicher und frohlicher anfinden als durch dieses heimliche Schmelzen und Drängen tief unter Eis und Schnee, nicht sichtbar den Augen, doch dem Herzen in Gläubigkeit gewiss. Mag nun der Winter auch noch wochenlang regieren, — auf den Januar, den Eismonat, folgt bald der Taumonat, der zwar auch noch reich an winterlichen Zeichen und Jügen sein kann, in dem aber die Sonne schon spödel stärker vom Himmel brennt und die Knospen langsam anzuschwellen beginnen.

Und pflöcht dann, im März, steht er siegreich über der Erde: der Lenz, den Fabian Sebastian als erster wieder kündete.

## Eheleute sind eine Schicksalsgemeinschaft

Ein interessantes Gerichtsurteil über die Auffassung der Ehe als Schicksalsgemeinschaft hat das Amtsgericht Hamburg gefällt (Jur. Wochenschr. S. 62). Ein Gläubiger, der gegen den Ehemann eine Forderung hatte, hatte dafür Pfändungs- und Überweisungsbeschlüsse erwirkt und wollte durch die Pfändung auch die Unterrente erfassen, die im Hauspakt des Ehemanns aufkam. Dagegen erhob nun die Ehefrau mit der Begründung Einspruch, daß nicht nur die Ehefrau, sondern die selbst Mieterin der Wohnung und allein Vermögensbesitzerin für die Unterrente sei. Das Gericht hat sich auf diesen Einwand nicht eingelassen, sondern es als unzulässig erklärt, wenn ein Ehemann, der wirtschaftlich zusammengebrochen ist, sein Gehalt oder seinen privaten Wirtschaftsbetrieb dem Namen nach über seine Frau laufen läßt. Im vorliegenden Falle hatte das Gericht Feststellungen in diesem Sinne getroffen. Es bemerkt noch, daß derartige Maßnahmen, gleichgültig, ob sie die Führung eines Geschäfts oder des persönlichen Wirtschaftsbetriebes betreffen, die heutige Rechtsauffassung dann nicht zulasse, wenn dadurch eine Gläubigerbenachteiligung eintrete. Eheleute seien auch insofern eine Schicksalsgemeinschaft, als sie im Falle der Not ihr Vermögen und ihr Einkommen teilen sollten und der eine für den anderen auch eintrifft. Diese Auffassung umschließt die Pflicht der Ehefrau, für Verbindlichkeiten ihres Ehemannes, wenn er sie im Wirtschaftskampf für die Familie eingegangen ist, mit ihrem eigenen Vermögen und auch mit den Erträgen ihrer eigenen Arbeit einzutreten.

^ Vorübergehende Dienstleistung beim Heer löst kein Pächterhältnis. Das Kammergericht hat entschieden, daß, wenn der Pächter eines Grundstücks vorübergehend in das Heer eintritt, und in dieser Zeit das Grundstück von seinen Eltern bewirtschaftet wird, der Pächter nicht das Recht zur vorzeitigen Kündigung des Pächterverhältnisses „wegen unbedingter Gebrauchsüberlassung“ hat. Die Entscheidung (17 U 2204/35) spricht aus, daß die Ausübung der Rechte des Mieters oder Pächters durch Dritte, insbesondere Hausgenossen oder nahe Verwandte, doch nicht ohne weiteres eine Gebrauchsüberlassung im Sinne des Paragraphen 549 BGB. darstellt, zumal in vorliegendem Fall der Pächter auch noch von seiner in der Nähe liegenden Garnison aus in der Lage war, in wichtigen Fällen selbst Anweisungen zu geben.

— Vom Kirchenchor. In der vergangenen Woche konnte der Chor unter Leitung unseres Organisten H. Stein auf ein vierjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelten sich einige Mitglieder am Freitag zu einem geselligen Beisammensein. An einer nett geschmückten Tafel wurde ein kleines Essen

sowie Kaffee und Kuchen eingenommen. Im übrigen Teil des Abends wurden Darbietungen verschiedener Art geboten. Der Dirigent nahm Gelegenheit, allen Mitgliedern seinen Dank für die dem Chor geleistete Treue auszusprechen. Als vierstimmiger Jugendchor entstanden, geleiteten die Leistungen bald, den Namen Kirchenchor zu tragen und als solcher zu wirken. Die bisher gebotenen Konzerte und dergl. haben mit dazu beigetragen, das geistige Leben unserer Stadt zu gestalten und auszubauen. Nicht zu vergessen sind die Darbietungen, welche im Dienste des Winterhilfswerks gebracht wurden. Es ist zu wünschen, daß diese Arbeit weitere Förderung erfährt, indem dem Chor noch weitere sangesfreundliche Einwohner beitreten.

— Bettlerunwesen. Seit einiger Zeit macht sich in unserer Stadt wieder in stärkerem Maße das Bettlerunwesen bemerkbar. Obwohl von der hiesigen Disziplinbehörde bereits verschiedene Lebertretungen geahndet werden konnten, muß auch die Einwohnerschaft mithelfen, der verbotenen Bettelei, welche manchmal unter dem Deckmantel eines ohne Genehmigung ausgeführten kleinen Handels ausgeführt wird, entgegenzutreten.

— Die Jahresversammlung des Gesangsvereins Männerchor fand Ende vergangener Woche im Vereinslokal Hotel Ratsteller statt. Vereinsführer R. Schütz eröffnete dieselbe mit dem Sängergruß und wünschte den Sangesbrüdern alles Gute für das jetzige Jahr. Nach Verlesung des Protokolls der Jahresversammlung von 1935 folgte ein Rückblick über die geleistete Arbeit im verflochtenen Jahr. Er bat die Sangesbrüder bei dieser Gelegenheit weiterhin recht zahlreich und pünktlich die Gesangsstunden zu besuchen und sprach seinen Dank aus für die geleistete Arbeit und die dem Verein gehaltene Treue. Der Verein zählt zur Zeit 6 Ehrenmitglieder, 7 passive und 27 aktive Sänger. Anschließend gab Sangesbrüder Bahle einen Bericht über den Stand der Kasse. Es konnte erfreulicherweise ein Kassenbestand erhalten bleiben. Die Prüfung fand keine Beanstandung ergeben, sodas dem Kassenvorstand Entlastung erteilt werden konnte. Die Vereinsführerwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Sangesbrüders Richard Schütz, der das Amt wiederum annahm und einige Neueinführungen, die zum Wohle des Vereins bestimmt sind, bekannt gab. Auch Kassenvorstand Bahle sowie sein Stellvertreter Fr. Dahms jun. wurden wieder gewählt. Das Amt des stellvertretenden Vereinsführers erhält Sangesbrüder Herzig, des Propagandamanns Sangesbrüder Böttcher, des 1. Notenwarts Sangesbrüder Grafmann und des 2. Notenwarts Sangesbrüder Schmelzer. Auch Sangesbrüder Marien wurde einstimmig als Schriftführer wiedergewählt. Zur Pflege der Gelligkeit schlug der Propagandamann die Veranstaltung eines Bodenturnierens oder Kränzchens, verbunden mit Preisfest und Preisbillard, vor. Hierüber sowie über die Abhaltung eines etwa Mitte Februar stattfindenden Sängerballs soll noch eine genaue Aussprache bei der nächsten Zusammenkunft erfolgen. Als stellvertretenden Dirigenten bestimmte der Vereinsführer Sangesbrüder Mewes zum Chorführer. Der Vereinsführer schloß die Versammlung mit der Zührehrung. Anschließend wurden noch einige Lieder gesungen. Mehrere Worte des alten Sangesbrüders Dahms erinnerten die jüngeren Sänger, stets dem deutschen Gesang treu zu bleiben und zu pflegen. Ihm nachgeeifert und der Chor kann und wird nicht untergehen!

— Jahreshauptversammlung des N. S. V. 1875. Am Sonnabend, den 18. d. Mts. fand die Jahreshauptversammlung des N. S. V. im Hotel „Fürstenthor“ statt. Nach Erledigung der Eingänge und Neuaufnahmen gab Th. Kimmel einen kurzen Überblick über die Arbeit im verflochtenen Jahr und sprach anschließend über das Werden und Wachsen der deutschen Turnerschaft, deren bedeutendstes Ereignis die Eingliederung der D. L. in den Reichsbund für Leibesübungen ist. Nach wie vor und gerade deshalb wird weitergearbeitet im tapferen Geiste im neuen N. S. V., dessen größtes Mitglied wohl die D. L. ist. Anschließend sprach der Oberturnwart, Th. Bringmann, über die turnerische Arbeit und hob ganz besonders das Frauenturnen hervor, das bei uns in Rheinsberg eine erfreuliche Steigerung erfahren hat. Erfreulich ist auch die starke Beteiligung der Mitglieder an den einzelnen Turn- und Sportfesten des Kreises, die jedesmal für Rheinsberg von Erfolg gekrönt waren. Seine weiteren Ausführungen gaben einen Bericht über die hauptsächlichsten kameradschaftlichen Veranstaltungen des Kreises. Als weiteres bemerkenswertes Ereignis ist die Eingliederung einer Fußballabteilung, deren tüchtiger Obmann Th. Wiesenbütter ist, zu verzeichnen. Letzterer berichtete sodann über den Spielbetrieb in der Fußballabteilung und stellte fest, daß das Fußballspiel starken Anlauf findet und so schon in kurzer Zeit mehrere Mannschaften gebildet werden konnten. Nachdem der Kassierer, Th. Krüger, der nun schon lange Jahre die Kasse in vorbildlicher Weise führt, wie überhaupt dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt war, wurde der bisherige Vereinsführer Th. Kimmel

einstimmig wieder gewählt, der seine bisherigen Mitarbeiter berief. Einige geplante Veranstaltungen, wie: Kiegenwettkampf zu Gunsten des Winterhilfswerks und das Winterfest des Vereins, das am 22. Februar im Hotel „Stadt Berlin“ stattfinden soll, fanden Annahme. Im vergangenen Jahre wurde auch wieder der Tischtennisplatzbetrieb, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, aufgenommen. Zum Schluß konnte der Oberturnwart die besonders fleißigen Turnerinnen und Turner durch Ueberreichung eines kleinen Weckers ehren. Den anderen aktiven Turnerinnen und Turnern wurden Zeugnisse überreicht, die große Heiterkeit auslösten. Ein gemüthliches Beisammensein mit Tanz vereinte die Mitglieder noch einige Stunden.

— Radfahrerverein „Einigkeit“. Am vergangenen Sonntagabend beging der Radfahrerverein „Einigkeit“ sein 10. Stiftungsfest im Hotel „Zu den Vierjahreszeiten“. Der starke Besuch kennzeichnete wieder die Beliebtheit dieses Vergnügens. Nachdem man zu Beginn des Abends dem Tanze bis 10 Uhr huldigte, begrüßte der Vereinsführer Ludwig Balzer die Ehrgastinnen, besonders die Angehörigen des Neurrupiner Radfahrervereins, wünschte allen recht frohe Stunden und gab sodann das Programm der folgenden Darbietungen bekannt. Es brachte Reigenfahren, Einer-, Zweier- und Biererrad wechseln, eine Pyramide und weiteres Kunstfahren. Sämtliche Darbietungen wurden von hiesigen Kräften besritten und erzielten reichen Beifall. Sie verdienen umso mehr Beachtung, wenn man bedenkt, daß sie mit einfachen Tourenrädern vollbracht wurden. Jedem Anhängler und Freund des Radports dessen Beitritt zum Verein sehr erwünscht ist, je aber mitgeteilt, daß sich der Verein in nächster Zeit Saalmaschinen anschaffen wird. Der den sportlichen Darbietungen folgende Tanz vereinte alle Besucher noch lange in fröhlicher Stimmung.

Probefahrt eines Anthrazit-Triebwagens. Auf der Reichsbahnstrecke Nagen—Erfelen wurde jetzt vor zahlreichen Fachleuten aus dem Reich ein neuer Triebwagen ausprobiert, dessen Motor aus dem Deutz-Fahrzeug Diesel-Motor entwickelt worden ist. Der Brennstoff dieses gänzlich neuen Motors ist Anthrazit. Der Wagen hat keine Probefahrt zur vollen Zufriedenheit durchgeführt. Der Triebwagen ist für die Oberbruchsahn bestimmt.

Stapelauflauf bei Blohm & Bosh. Der Standard-Großplanter „Seminole“, der eine Tragfähigkeit von 15 000 Tonnen hat, lief in Hamburg bei herrlichem Winterwetter auf der Werft von Blohm & Bosh vom Stapel. Die Taufe vollzog Mrs. K. A. Carder, Horn Church, Essex. Es handelt sich hier um eines der fünf Landflugzeuge, die durch Vermittlung der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft vor einiger Zeit bei deutschen Werften in Auftrag gegeben worden sind.

Weihe der ersten Modellbauhülle. Das fertige Gebäude, das die Stadt Rottenburg o. T. für die erste Reichsmodellbauhülle in Deutschland zur Verfügung gestellt hat, wurde feierlich seiner Bestimmung übergeben. In ihr sollen die Jungen im Alter von 10 bis 16 Jahren für den Modellbau und ihren handwerklichen Fähigkeiten geprüft und geschult werden. Auch Männer jedes Standes im Alter von 17 bis 35 Jahren können Schüler der Modellbauhülle werden. Die Unterrichtsstunden tragen die Namen von Kämpfern für die Wehrerbauung der Nation, wie Sport West und Hans Schemm, Namen der Fliegerhelden, wie Ammelmann, Bockel, Richtigshofen und Namen der verunglückten Segelflieger.

Beim Schmuggeln von einer Lavine überrascht. Als mehrere Personen aus dem Aunertal vor einigen Tagen schwer mit Kaffee beladen auf Skiern von einem Schmuggelgang in die Schweiz über die Berge zurückzuführen, wurde der letzte Mann von einer mächtigen Lavine verschüttet. Da die Schmuggler, unter denen sich zwei Brüder des Verschütteten befanden, in weiten Abständen liefen, entdedten sie das Unglück erst später. Sie machten sich aber trotz eines heftigen Schneesturmes auf die Suche, ohne jedoch einen Erfolg zu haben.

## Nachrichtendienst der N. S. D. A. P.

Parteimitglieder mit den Anfangsbuchstaben N und A wollen ihre roten Mitgliedskarten zwecks Buchantrag in meiner Wohnung abgeben. Beizufügen sind 2 Fotobilder und 1,— RM. Ausfertigungsgebühren. Letzter Einreichungstermin 10. Februar 1936.

Geiger, Kassenleiter.

Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Carl Thumann, Rheinsberg.  
Druck und Verlag: Carl Thumann Rheinsberg — D. A. XII. 680.  
Berechnung nach Preisliste Nr. 4.

**Soaifreipulver**  
**Sanzsaalglätte i. Sfn.**  
empfehl. H. Rochlitz.

## Zwangsvorleistung.

Mittwoch, den 22. 1., 12 Uhr verleihere ich hier im „Hotel Kronprinz“

- 1 Klavier
- 1 Ladenfracht
- 1 Standuhr.

Heuning, Obergerichtsoffizier, Rheinsberg.

**Stempel**  
in  
C. Thumanns Buchhandlung.



*Sind Mordvergnügte  
Für Haus und Familie  
Bewährteste ist bekannt  
Billig! — Darf man Sie ab bei  
Der nächsten Mordvergnügte!*

Über Nacht einweichen in heißer Lösung. (1 Pöbel auf 3 Liter Wasser). Für Wäcker und Rehräucher mit eiweißhaltigen Fischen Einweichlösung nur langsam nehmen! — Kochen in kalt zubereiteter, neuer Lösung.

— In besonderen Fällen zweites Kochen mit Perfit.

Allen denen, die uns während der Krankheit und beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen Liebes und Gutes erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

**Familie Beetz.**

**Brandenburger Hof.**  
Sonabend, den 25. d. M.,  
**Bodderfest mit Tanz**

Am 8. Februar:

**Wasskerball.**

Diensdag nachmittag frisch aus dem Rauch die. Sorten

**Ränderwaren.**

1a Fettersingel! Um gültige Unterfertigung bittet  
Mart. Bartels, Königstr. 20